

# Der Hausbau

Autor(en): **Heydebrand, C. v.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **38 (1933-1934)**

Heft 17

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-312925>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Wir bauen.

Wir alle sind ein kleines  
im grossen Gerüst;  
aber wie einer ist,  
so trägt er den zweiten und dritten.  
Jeder steht mitten  
im Bau.  
Denk's genau!  
Jeder trägt an der Last,  
die du selber hast;  
jeden schickt eine grosse Pflicht,  
denn leere Plätze gibt es nicht  
in Gottes Plan.

Vergangenes ruf nicht zurück;  
was *vor* dir liegt, ruf Stück für Stück.

(Entnommen dem feinen Büchlein « Dir und mir ».  
Gedanken von Margarete Seemann. Tyrolia-Verlag,  
Innsbruck-Wien-München.)

---

## Der Hausbau.

*C. v. Heydebrand.*

In der 3. Klasse (acht- bis neunjährige Schüler) wurde der Hausbau und die mit ihm zusammenhängenden Handwerke besprochen. Gesten und Rhythmus der Arbeitsbewegung wurden dabei besonders betont und von den Kindern ausgeführt. Daraus entstand das kleine Spiel, bei dem es auf stark rhythmisches Sprechen, begleitet von entsprechenden Körperbewegungen, ankommt.

Die Arbeiter ziehen vor ihren Arbeitsort :

Wenn ich komm' vor meinen Ort,  
Sankt Michael, der steht schon dort,  
Er tut lehren mich und weisen,  
Wo ich soll ansetzen  
Meinen Schlägel und das Eisen.

(Bergmannslied aus Böhmen)

Der Grund wird abgesteckt: die Erdarbeiter schachten den Grund aus mit Hacke und Spaten, einige fahren die Erde in Karren weg :

Stosset zu, stosset zu,  
In die feste Erde,  
Braucht die Kraft, braucht die Kraft,  
Dass die Tiefe werde.  
Steh' ich fest, steh' ich fest,  
Fest auf beiden Beinen,  
Kämpfe ich, kämpfe ich  
Mit den harten Steinen.  
Haus, du sollst gegründet steh'n,  
Kann dich auch kein Sturm umweh'n.

Der Grundstein wird gelegt. Der Stein wird mit Mörtel beworfen :

Wir legen den Stein in die Erde hinein,  
Wir bitten, er möge gesegnet sein,  
Als Träger des Hauses, das wir nun bauen.  
Auf das die Engel vom Himmel schauen.  
Es werde, es werde, aus Holz und Stein,  
Dem Wahren, dem Guten woll'n wir es weih'n.

Die Holzfäller fällen das Holz zum Holzbau mit Sägen und Aexten :

Ritsch, ratsch, ritsch, ratsch,                   Grosser Baum, starker Baum,  
Kreischend knarrt die Säge,                    Kracht in Stamm und Zweigen,  
Krach, bum, krach, bum,                        Musst jetzt, Baum, in Todesnot  
Ich die Axt bewege.                               Menschenkraft dich neigen.

Die Flösser flössen das Holz mit langen Stangen den Strom hinunter :

Hoi, ho, hoi, ho,                                Hoi, ho, hoi, ho,  
Lasst die Balken fahren,                       Stosst sie ab vom Rande,  
Wenn der Bergstrom sie erfasst,               Gib, du wilder Wogenschwall,  
Mög' uns Gott bewahren.                        Dass ich glücklich lande.

Der Gebirgsbach bewegt das Räderwerk der Sägemühle :

Es plätschert das Bächlein vom Berge hernieder,  
Es rauscht auf die Schaufeln, bewegt sie stets wieder,  
Die Wellen, die Wogen, sie treiben die Mühle,  
Umschäumen, umgischen das Radwerk mit Kühle.

In der Sägemühle werden die Stämme zu Brettern zerschnitten :

Zisch, zisch, sausend fährt die Säge,  
Zisch, zisch, Baumstamm sich bewege,  
Zisch, zisch, schneide glatte Planken,  
Zisch, zisch, Holzhaus darf nicht wanken.

Die Steinmetzen im Steinbruch behauen mit Meissel und Fäustel den Stein :

Kling, klang, ping, pang,                        Steine, seid ihr noch so fest,  
Hand am Steinblock walte,                       Gleichmass müsst ihr finden,  
Meissel, Fäustel helfen mit,                    Einer sich zum andern fügt,  
Dass er Form erhalte.                            Mörtel mög' euch binden.

Zimmerleute und Maurer bauen das Haus auf :

*Zimmerleute* : Wir stämmen die hohen Pfähle zum Haus.

*Maurer* : Die Zwischenräum' füll'n wir mit Ziegelstein aus.

*Zimmerleute* : Wir rüsten die Pfosten für Fenster und Tür.

*Maurer* : Wir schleppen schwere Steine herfür.

Das Richtfest wird gefeiert. Richtspruch (von Ludwig Uhland) :

Das neue Haus ist aufgericht't,  
Gedeckt, gemauert ist es nicht,  
Noch können Regen und Sonnenschein,  
Von oben und überall herein.  
Drum rufen wir zum Meister der Welt,  
Er wolle von dem Himmelszelt  
Nur Heil und Segen giessen aus  
Hier über dieses off'ne Haus.

Zuoberst woll' Er gut Gedeih'n  
In die Kornböden uns verleih'n,  
In die Stube Fleiss und Frömmigkeit,  
In die Küche Mass und Reinlichkeit,  
Die Fenster und Pforten woll' Er weih'n,  
Dass nichts Unselig's komm' herein  
Und dass aus dieser neuen Tür  
Bald fromme Kindlein springen für.  
Nun Maurer decket und mauert aus,  
Der Segen Gottes ist im Haus !

Die Dachdecker decken das Dach zu :

Lustig in höchsten Höh'n  
Könn'n wir den Himmel seh'n,  
Blaut uns herab.  
Regen und Sonnenschein  
Mögen nur draussen sein,

Dach wehrt sie ab.  
Stürme verschont den Ort,  
Hebt unser Dach nicht fort,  
Dach, sei du Schutz und Schirm,  
Denen, die wohnen drin.

Die vier Elemente :

*Erde* : Erde, ob du wankst und bebst,  
Unser Haus auf Felsen steht.

*Wasser* : In Wasserwogen, in Wellengewalten  
Mög' Gott unser neues Haus erhalten.

*Stürme* : Mögen wilde Stürme weh'n,  
Unser Haus wird doch besteh'n.

*Feuer* : Feuer, kannst am Haus nicht zehren,  
Seine Mauern dir's verwehren.

*Alle vier* : Vor der Erde Beben,  
Vor Sturmesweben,  
Vor Wassers- und vor Feuermacht,  
Bewahr' das Haus des Gottes Kraft.

Wir ziehen in das neue Haus ein :

Ziehet durch, ziehet durch,  
Durch des Hauses Pforten,  
Schlingt den Kranz, schlingt den Kranz,  
Blumen allerorten.  
Tretet ein, tretet ein,  
In des Hauses Hallen,  
Mögst du, liebes Erdenhaus,  
Allen wohlgefallen.

Wir denken an das Himmelshaus und singen :

Im Himmelreich ein Haus steht,  
Dahin ein gold'ner Weg geht,  
Die Säulen, die sind Marmorstein,  
Da legte unser Herr hinein  
Die edelsten Gesteine.  
In dieses Haus geht niemand ein,  
Der nicht von allen Sünden rein.

(Aus den Liedern der Waldorfschule, komp. von P. Baumann.)